

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Älteste Wiesbadener Zeitung

ersch. 12mal wöchentlich. — Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei unseren  
auß. Vertretungen monatl. 2.80 M., viertel. 11.40 M. Durch die Post monatl.  
bis 2.50 M., viertel. 7.50 M. ohne Bestellgeld. Das Bestellgeld wird von den  
Zeitungsbeträgern und durch die Post besonders erhoben. Einzelnummer 20 Pf.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts-  
und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Compilergeschäfte: Wiesbaden, Nikolai-Str. 11.  
Druck: Nr. 5518, 5519, 5520. — Anzeigenpreise: Die 42 mm breite Zeile  
60 Pf., die 90 mm breite Zeile 1.20 M.; außerh. 75 Pf. bezw. 1.00 M.  
Ausland 2.— bezw. 3.— M. Rabatt 10. Tarif. Sonntagsbeilage 15 Pf. pro 1000.

Nummer 235

Freitag, 21. Mai 1920.

74. Jahrgang

### Was sagen die demokratischen Frauen dazu?

Unter der Überschrift „... so frage nur bei  
edlen Frauen an!“ schreibt Marie Diers in der  
„Deutschen Tageszeitung“:

„Ich frage! Nach dem, was sich ziemt, ja wahrlich:  
was sich ziemt dem ungeheuerlichen Geschehen unserer Zeit  
gegenüber, die sich „Frieden“ nennt und in der ein Krieg  
wütet, grauenvoller, schrecklicher, grausamer, als der da  
draußen war, den heilige Ideale trugen, in dem die  
Mannesehre noch hoch im Preise stand. Was sagen die  
Frauen, die in der Öffentlichkeit stehen und gehört werden,  
die sich selbst als „führende“ bezeichnen, was sagt ihr  
Frauenherz zu den unermesslichen Grausamkeiten der letzten  
vier Wochen?“

Was sagen sie zu dem tierisch vergossenen deutschen Blut,  
das deutscher Boden nicht trank seit den Schrecknissen  
des Dreißigjährigen Krieges? Was sagen sie den Müttern,  
Frauen und Bräuten der blingehelsten, zerrissenen, zer-  
hackten Offiziere und Mannschaften von Schönböck,  
Koblenz und anderen Orten? Was sagen sie dazu, daß  
deutsche Frauen hier bei den Schrecknissen waren?  
Was sagen sie, daß unser Hingerichteter Berthold, der im  
Krieg geleidet hat, was kein Frauenhirn umspannen  
kann, von deutschen Arbeitern, die ihm deutsche Sühn-  
worte ins Herbe drückten, buchstäblich zertreten  
wurde? Was sagen sie zu den entmenschten, feigen Verrätern,  
die hundert auf einen fallen? Was zu deren Funktionären,  
auf deren Ehrenwort die Männer ihre Waffen abließen?

Ich frage; denn ich habe gelacht und — nichts ge-  
funden. Kein Wort des Entsetzens, des Abscheus, des hoh-  
len Jammers. Ich nehme an, daß es irgendwo ge-  
sprochen worden sein muß — muß! Aber ich fand es bis jetzt noch  
nicht. Keinen Widerhall von der erwürgenden Verzweif-  
lung, die mich bei dieser Nachricht faßte, daß ich meinte,  
unter der Vorherrschaft dieser Greuel dieses entmenschten  
Sterbens junger Söhne unseres Vaterlandes den Verstand  
verlieren zu müssen. Und ich hatte nicht einmal einen  
Sohn, einen Lieben darunter.

Beim Suchen finde ich eine Druckschrift mit dem schä-  
nen, warmen Namen „Deutsche Frau in schwerer Zeit“. Sie ist  
vom 26. März und beschäftigt sich mit der Kampfsache gleich  
in der Vorrede. Also hier werden Frauen sprechen! Frauen-  
herzen werden hineinklingen in die Wirnis unserer ge-  
quälten Zeit, in den blutigen Saß, in die Schrecken, die  
von den finsternen Abgründen unfähigster Zeiten  
aufsteigen!

Zwei Aufsätze sind in dem Blatt, das sich „Korrespondenz  
für Frauenzeitschriften und Frauenvereine“ nennt, also zu-  
mit rechnet, daß seine Artikel in anderen Frauenblättern  
nachgedruckt werden. Namen sind nicht zu finden außer der  
Druckerei Otto Dreier. Als Ausgabeort ist Potsdamer  
Straße 41 (Berlin) angegeben. — Ich schreibe dies alles,  
weil ich verlange, daß sich die Frauen mit Namen nennen,  
die auf diese Weise zum Volke sprechen.

Die zwei Aufsätze lauten: „Der Sieg der Demo-  
kratie“ und „Die Angst vor dem Bolschewis-  
mus“. Sie handeln von der allerdings ziemlich schmä-  
higen Niederlage von Kapp. Ein großer Jubelschrei ist  
der erste. „Und so erhob sich das deutsche Volk, das vor  
wenigen Jahren noch politisch unermündete, politische Plu-  
nen gegenüber gleichgültige deutsche Volk — durch den  
Eintritt in den Generalstreik. ... Fast ganz Berlin erhob  
sich. ... Was in diesen Tagen in Deutschland geschah war  
eine Kundgebung für Freiheit und Demokratie, wie sie  
großartiger nicht die Weltgeschichte gesehen —“

„In dem andern heißt es: „Wo sich die roten Armeen,  
von denen man jetzt so viel hört, gebildet haben, da sind sie  
entstanden, um die verfassungsmäßige Regierung gegen  
meinernde Reichswehrtruppen zu schützen. — Die  
Bildung von Arbeiterarmeen war natürlich in dem  
Augenblick, da die ordnungsmäßigen Truppen ihre Auf-  
gabe, in Deutschland die Ordnung aufrechtzuerhalten, auf-  
gegeben hatten.“

Ich habe diese Aufsätze gelesen mit einer so namenlosen  
Erschütterung, wie ich mich nicht erinnere, von Frauen  
Gedrucktes je gelesen zu haben. Das sind Frauen,  
die für das grauenhafte aller Geschehnisse nur Worte des  
Jubels haben? Das sind Frauen, die sich eines so blut-  
besudelten, mit solchen Verhältnissen errungenen Sieges —  
rühmen? Das ist also in ihren Augen der Sieg der  
Demokratie? So sieht er aus? Das ist die Demo-  
kratie, die sie dem Volk bringen, die sich auf solche  
Vollstreckung stützt.

Und wenn sie sagen, die hätten sie ja nicht gemeint, so  
widersprechen dem die letzten Sätze und — sie erwähnen  
die Morde ja überhaupt nicht!

Sind das die Demokratinnen, Frauen, die die  
Söhne des eigenen Vaterlandes dem viehischen Pöbel preis-  
geben und sein Wort darüber verlieren? Sind das mens-  
lich fühlende Wesen, die diese Mordtaten, wie es in der  
„D. Z.“ geschah mit dem kühlen Abschlachten „bedauerliche  
Vorkommnisse“ abtun?

Ihr Mütter und Frauen aber, ihr Väter und Brüder  
die ihr eure Liebsten verloren habt auf diese unermessliche  
Weise oder sie als Krüppel wiedererhält — es ist so begreif-  
lich, und wie brav ich es, deren Sohn einen schönen,  
hohen, schnellen Soldatentod sterben durfte — daß ihr euch  
mit eurem Jammer verweigert in die schwärzeste Nacht der  
Einkamkeit und des Schicksals. Aber wenn erst die Zeit  
darüber ging und die gemarterte Seele sich um anderer  
beiläufige Lebenspflichten zurückfinden mußte ins tägliche  
Dasein — dann, um des deutschen Volkes willen, taucht aus  
der Dunkelheit empor, ruft euren Schmerz über die Städte  
und Dörfer, die Felder und Auen Deutschlands, Weid-

das irrfinnsfranke Volk und zeigt ihm das Bild seiner  
Taten.

Das Blatt aber „Deutsche Frau in schwerer Zeit“, mit  
so gefühlvollem Titel und so gefühllosem Inhalt, soll sich  
dem Volk mit Namen vorstellen! Wie heißen die Frauen,  
die diese erbärmlichen Artikel schreiben? Wie heißen die  
Frauen, die diese mit ihrer Herausgeberin becken? Wir  
verlangen die Namen!“

### Nach links Gnade, nach rechts Verfolgung.

nz. Berlin, 19. Mai.

Von ausländischer Seite erfahren wir: Die Tätigkeit und  
Rechtsprechung der im Ruhrgebiet eingeleiteten außer-  
ordentlichen Kriegsgerichte hat in letzter Zeit  
einen Umfang und Charakter angenommen, der den für  
ihre Einsetzung maßgebenden Gründen und der Rechtsauf-  
fassung der Reichsregierung nicht mehr in vollem Umfang  
entspricht. Die Reichsregierung entsandte daher be-  
sondere Kommissare des Reichsministeriums des  
Innern, des Reichsluftministeriums und der übrigen  
beteiligten Ministerien ins Ruhrgebiet und erließ auf  
Grund des Ergebnisses dieser örtlichen Erhebungen An-  
weisungen, die Tätigkeit der Anklagevertreter  
bei diesen Gerichten neu zu regeln, die Frei-  
lassung der zahlreichen ohne hinreichenden Grund  
wegen geringfügiger Verbrechen verhafteter Personen zu  
verfügen und die Tätigkeit der örtlichen Kriegsgerichte  
wesentlich einzuschränken. Insbesondere wurde bestimmt,  
daß alle noch in Haft befindlichen Personen, die vor dem  
2. April 1920 in der Abwehr des rechtswidrigen Angriffs  
der Rappente auf die Verfassung an sich strafbare Han-  
delungen begangen haben, mangels des Beweises der  
Rechtswidrigkeit sofort aus der Haft entlassen  
werden. Zur Beschleunigung der Durchführung werden  
sogar besonders Beamte der Justizverwaltung entsandt,  
um an Ort und Stelle über die sofortige Freilassung Ent-  
scheidungen zu treffen. Als Vorgesetzter sämtlicher Anklage-  
vertreter wurde ein besonderer Generalstaats-  
anwalt eingesetzt, dessen Anweisungen die Anklagever-  
treter bei den örtlichen Kriegsgerichten in allen Angelegen-  
heiten folgen zu lassen haben. Die außerordent-  
lichen Kriegsgerichte sollen baldmöglichst  
abgeschafft werden. Zunächst wird die gegenwärtige  
Instandhaltung erheblich verringert und auf schwere,  
gemeingefährliche Delikte eingeschränkt werden.  
Besonders der ernannten Urteile der außerordentlichen  
Kriegsgerichte, die der vorerwähnten Auffassung der Reichs-  
regierung über die Straflosigkeit einzelner Handlungen  
nicht entsprechen wurde eine sofortige beschleunigte  
Nachprüfung eingeleitet um im Gnadenwege  
die verhängten Strafen aufzuheben und in  
allen geeigneten Fällen die einstweilige Aus-  
scheidung der Strafvollstreckung zu veranlassen.  
Die Vollstreckung von insgesamt 154 brandgerichtlichen  
Todesurteilen ist bereits durch eine frühere Verfügung  
des Reichspräsidenten ausgesetzt und eine Nachprüfung  
dieser Fälle im Wege eines geregelten Gerichtsverfahrens  
angeordnet worden.

### Sammlung des Bürcertums in Bayern.

Von den zehn aufzähl in Bayern vorhandenen Parteien  
werden alle, außer der Königsparität und dem kleinen  
Häuflein der Sozialisten, in den Wahlkampf eintreten.  
und zwar Demokraten, Mehrheitssozialisten, Unabhängige  
und Kommunisten allein denn aus der sozialdemokratischen  
Einheitsfront ist es auch diesmal wieder nichts geworden.  
Dagegen haben nicht nur, wie bereits gemeldet, Deutsch-  
nationalen und Nationalliberalen ein weitgehendes Wahl-  
bündnis abgeschlossen, sondern es bestehen auch zwischen  
diesen beiden Parteien einerseits, der Bayerischen Volks-  
partei und dem von keiner ehemaligen Schwärmerin für  
Eisner gründlich geheilten Bayerischen Bauernbund ander-  
seits sehr gute Beziehungen. Es ist abzusehen von den  
Demokraten, bei der Gesamtheit aller anderen bürgerlichen  
Parteien in ihrer Frontstellung gegen links eine starke  
Gemeinschaft der Ziele und Interessen vorhanden.

### Unabhängige als Land-äte.

Auf Vorschlag des Oberpräsidenten Höring ist der un-  
abhängige Abgeordnete Rautz zum Landrat in Bitterfeld  
und der unabhängige Redakteur Kaspere-Halle zum Landrat  
in Sangerhausen ernannt worden. Die Ernennungen ent-  
sprechen den Wünschen der Kreistage.

### Aus Oberschlesien.

Von unterrichteter Seite erfährt die „Abn. Btg.“, in  
Oberschlesien machten sich neue Anzeichen bemerkbar, wo-  
nach die Polen mit Gewalt sich in den Besitz des Ge-  
biets bringen wollten. Es soll auf einen Streik der  
Grubenarbeiter hingearbeitet werden, trotzdem zu erwarten  
sei, daß dieser nicht ohne Blutvergießen verlaufen werde.  
Am 15. Mai soll im Hotel Romm in Beuthen eine Geheim-  
besprechung polnischer Agitatoren stattgefunden haben.  
Nach dem Protokoll dieser Konferenz soll in Aussicht ge-  
nommen sein, daß der Kreis Ragnik sich als erster werde  
ergeben müssen. Polnische Soldaten sollen sich in diesem  
Kreis ansammeln. Auch wird berichtet, daß in der Gegend  
von Ragnik eine polnische Funktionärin eingekauft worden  
sei. Geheimberichte über die polnischen Unternehmungen,  
u. a. auch ein diffamiertes Telegramm, welches das Ein-  
treffen von Munition ankündigte, seien in deutsche Hände  
gefallen.

### Poincarés Demonstration.

Ausführung über die Verhandlungen in Sythe.

Im Veltaufsatz des „Temps“ findet man eine Bemerkung  
über das Rücktrittsgebot, das der ehemalige Präsident  
Poincaré als Vorsitzender des Wiedergutmachungsaus-  
schusses eingereicht hat. Es wird da von der Möglichkeit  
gesprochen, Poincaré habe seine Freiheit als Schriftsteller  
und Politiker zurückerobern wollen und sich deshalb der  
Fessel entledigt, die ihm sein Amt auferlegt habe. Wenn  
daran etwas Wahres wäre, müßte doch logischerweise die  
bisherige schriftstellerische Tätigkeit Raymond Poincarés in  
gewissen Widerspruch zu seiner Amtsführung gebracht  
haben. Wäre das der Fall, dann würde allerdings der  
vorgedachte Vorfall in einem ganz andern Lichte erscheinen.  
Denn den Standpunkt, den Poincaré in Bezug auf die  
Verhandlungen von San Remo im „Matin“ eingenommen  
hat, ließen ihn erkennen als einen Mann, der in  
irgendeiner Form vom Vertrag von Versailles abtreten  
wollte. Hat also der „Temps“ recht, dann kann man viel-  
leicht in den nächsten Tagen über den tiefen Grund dieses  
Rücktritts etwas vernehmen. Der Unterabschluß, den die  
Kammerausschüsse für Finanz- und auswärtige Angelegen-  
heiten eingeleitet haben und der Barthou nahesteht, hat ja  
bereits durch seinen Vorsitzenden Klotz einen Schritt bei  
Millerand unternehmen lassen. Er verlangt Aufklärung  
über die Verhandlungen in Sythe, die Millerand Samstag  
vormittag zu geben versprochen.

### Sturm in der Pariser Kammer.

nz. Paris, 20. Mai.

Als der Royalist Leon Daudet in der großen Kammer-  
sitzung seine Streikinterpellationen begründete, wurde er  
fortgesetzt von den Sozialdemokraten und einem Teil der  
Sozialistisch-Radikalen heftig unterbrochen, so daß der  
Präsident nur mit großer Mühe dem Redner Gehör ver-  
schaffen konnte. Als Daudet von Vongnet, Guillaud,  
Souvarine und Gustave Terni, dem Chefredakteur des  
„Deuore“, der auf der Journalistentribüne anwesend war,  
sprach, machte letzterer eine Handbewegung, als wolle er  
Daudet einen Handstreich zuwenden. Die Sozialisten riefen:  
Mörder, Mörder! Dem Präsidenten blieb nichts anderes  
 übrig, als die Sitzung zu unterbrechen und die Tribünen  
räumen zu lassen. Erst nach anderthalb Stunden wurde die  
Sitzung wieder eröffnet. Der Präsident gab eine Erklärung  
ab, in der er den Zwischenfall bedauerte und erklärte, die  
Untersuchung über die Bewegung des Tribünenbesuches  
habe ergeben, daß es nicht notwendig sei, gegen diesen Maß-  
nahmen zu ergreifen. Er fügte hinzu, daß die Mitglieder  
der Kammer und der Linken versprochen hätten, keine  
Zwischenfälle mehr hervorzurufen.

### Der bolschewistische Vorstoß am Kaspischen Meer.

Paris, 20. Mai.

Nach einem Londoner Kavastelegramm wird aus  
Teheran gemeldet, daß 13 bolschewistische Schiffe am 18. Mai  
eine starke Truppenmacht an der Südküste des Kaspischen  
Meeres, etwa fünf Meilen von Enzeli, halbwegs zwischen  
Teheran und Tiflis, gelandet hätten. Der Kommandant  
der dort stehenden Truppen hätte die ihm auferlegten Be-  
dingungen angenommen und die Engländer hätten am  
gleichen Tage Enzeli geräumt. Man glaubt, daß die Bol-  
schewisten von Baku kamen. Ihre Kommissare sollen die  
Sicherheit der englischen Beamten und Militärpersonen ver-  
sichert haben.

### Brüssel eine flämische Stadt.

Brüssel, 20. Mai.

Die von der Regierung eingesetzte Sprachkommission  
hat die flämische Sprache als Verwaltungssprache in  
Flandern zugelassen. Auch die Gemeindebehörden müssen  
sich der flämischen Sprache bedienen. Außerdem bestimmte  
die Kommission, daß Brüssel eine flämische Stadt sei.  
Gegen letztere Bestimmung wendet sich die „Independance  
Belge“, weil sie analog derjenigen sei, die die deutsche Ver-  
waltung während der Besetzung getroffen habe.

### Putzgerüchte aus Rom.

Paris, 20. Mai.

Der „Petit Parisien“ bringt eine Meldung aus Rom,  
wonach im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Nobi-  
litätskrise sich dort heute gegen Mitternacht das Gerücht  
verbreitet hatte, Beppino Saribaldi beabsichtige,  
während der Nacht die Ministerien und das Parlament mit  
Hilfe einiger hundert Verschwörer zu besetzen. Unverstan-  
lich seien weitgehende Vorkehrungsmaßnahmen getroffen worden,  
Polizeibereitungen und Garabiniere besetzen die Ministe-  
rien, das Parlament und den Quirinal. Ein Zwischenfall  
habe sich jedoch nicht ereignet. Jedenfalls habe es sich um  
ein politisches Manöver gehandelt.

### Kurze Meldungen.

Aus Krasnawalde kommt die Nachricht, daß bei einem  
Streik zwischen freilebenden Landarbeitern und Besitzern in  
Leunersdorf ein Bauer sowie der Führer der Arbeiter er-  
schossen und 13 Personen verletzt wurden.

Einer Meldung aus Hensburg zufolge müssen in  
Nord-Schleswig alle Lebensmittel von Donnerstag ab in  
Kronenwährung bezahlt werden und sollen sofort den  
dänischen Höchstpreis. Das Kilogramm Butter wird danach  
dort 5.25 Kronen kosten, also ungefähr 60 Mark.



# Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 21. Mai.

## Wiesbadener Stadtverband für Leibesübungen.

Am den am 9. Mai gegründeten Stadtverband für Leibesübungen „Arbeitsfähig“ zu machen, hatte der vorbereitende Ausschuss die hiesigen berechtigten Vertreter der bisher angeschlossenen 28 Vereine und 18 Schulen zu einer Sitzung am Mittwoch abend aufgefodert. Herr Turninspektor Philippi, dem für seine unermüdete Tätigkeit im Interesse der Vereinigung wärmster Dank gebührt, leitete die außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung und gab von einem Schreiben Kenntnis, durch das die „Freie Turnerschaft“ erklärt, daß es für sie ausgeschlossen sei, daß sie sich mit der „Deutschen Turnerschaft“ zu vereinigen. Diese Haltung der sozialdemokratischen Turnerschaft wirkt kein erfreuliches Licht auf die Annahmen ihrer Vereinsleitung. Wenn irgend etwas mit Politik nichts zu tun hat, ist es der Sport, und wenn es irgendwo einen neutralen Boden gibt, auf dem die befeindeten Parteien sich begegnen können, so ist es der Sport. Es ist umso mehr zu hoffen, daß die freie Turnerschaft sich der Notwendigkeit ihrer Teilnahme an dem Wiesbadener Stadtverband als einer der Interessen des gesamten Volkes dienenden Gemeinschaft bewußt wird, als ihre Ablehnung auf einer Parteipolitik beruht, deren Grundlagen in der Mittwoch-Sitzung als nicht bestehend bezeichnet wurden. Jedenfalls würden wir es nicht nur im Interesse des Sports und seiner Entwicklung begrüßen, wenn auch die freie Turnerschaft durch ihre Mitwirkung in dem Verband den Beweis lieferte, daß ihr die Erfrischung des gesamten Volkes über Parteipolitik geht.

Die Sitzungen wurden nach Vornahme einiger Änderungen an Abs. angenommen, die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Herr Hartmann, Vorsitzender des Männerturnvereins; 2. Vorsitzender: Herr Eberle, Dr. Wilhelm Rappach, 1. Schriftführer: Herr Wilbert (Auss. Gl. Germania); 2. Schriftführer: Herr Förner (Turngesellschaft); Technischer Leiter: Herr Himmel. Die Turner der Vororte stellen Herrn Wintermeyer-Sonnenberg als Beisitzer, die Jugendvereine Kräulein Jagen als Beisitzerin. Die Vereine zur Förderung der Gesundheitspflege sind durch Herrn Canteläus Dr. Geisler als Beisitzer vertreten. Das Amt des Schatzmeisters, sowie zwei andere Beisitzerstellen werden von der Lehrerschaft bezeugt. Auch für den Magistrat ist eine Beisitzerstelle vorgesehen. Sind so im Vorstand den Turnvereinen, Schulen und Sportvereinen je 3, Magistrat, Jugendvereinen und Vereinen für Gesundheitspflege je 1 Sitz eingeräumt, so stellen zum technischen Ausschuss die einzelnen Gruppen je 1 Vertreter. Gewählt wurden als Vertreter der Turnerschaft: Meiner, der Radfahrervereine: Meier, der Schwimmvereine: Schind, der Schwimmvereine: Haas, der Ruderportvereine: Kroener, der Leichtathletenvereine: Behr, der Wandervereine: Magistratsassistent Meyer, der Mädchenvereine: Fr. Kudes, der Volks- und Mittelschulen: Schüringer, der höheren Schulen: Mathes. Der Platz der Fußballvereine soll den Wiesbacher Vereinen vorbehalten bleiben. Damit hat der neue Verband Form und Gestalt bekommen und der Sport in Wiesbaden die Organisation und Vertretung, die in der Lage sein wird, seine Wünsche zur Geltung zu bringen. Notwendig ist es nun, daß die Beiräte des Verbandes behördenmäßig und auch bei den Behörden der Stadt die geistige und vor allem materielle Unterstützung finden, die sie verdienen. Bis jetzt hat Wiesbaden wenig in dieser Hinsicht getan — wir hoffen, daß es dem Stadtverband gelingen wird, darin Wandel zu schaffen.

**Auszeichnung.** Herr Guido Lehmann am hiesigen Landestheater für das Verdienstkreuz für Kriegsdienst verliehen worden.

**Reichsverteiler.** Am Samstag gelangen in sämtlichen Metzgereien 250 Gramm Auslandsgefrierfleisch zur Verteilung.

**Deutsche Volkspartei.** Der erste Bezirksverein hält heute, Freitag, abends 8 Uhr, in den Räumen der Geschäftsstelle Friedrichstraße 9, eine Versammlung ab, in der die Wahlorganisation besprochen werden soll. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder notwendig.

**Deutsche demokratische Partei.** Am Freitag, 21. Mai, abends 8 1/2 Uhr, wird in dem Saale des Turnvereins, Hellmündstraße 25, Herr Dr. Fischer, Berlin, über das Thema: „Der parlamentarische Untersuchungsausschuss im Lichte der Wahrheit“ einen öffentlichen Vortrag halten. Herr Dr. Fischer ist Geschäftsführer im parlamentarischen Untersuchungsausschuss.

Die Geschäftsräume der Reichsbank bleiben am Samstag, den 22. Mai, ebenso wie die anderen hiesigen Banken geschlossen.

## Jubilat!

Roman von Margaret Faub.

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Paul. Röver. Albin war von einem heftigen Schauer durchzittert worden, als er das Wasser berührte: wann aber hätte er es durchschauen vor den Freunden? Wann hätte er sich so richtig selbst lassen? Er sprang hinein wie die anderen und sah die Bäume zusammen, die ihm aufeinanderstiegen vor Käse. Er sah sie aus dem Schatten der Felsen heraus in die Sonne der Landschaft traten und ihnen die Wärme wieder über die kalte Haut rann, wurden die kalten Lippen wieder rot und warm. Mutter, erfüllt von seiner Heftigkeit, kam er abends heim. Mit feuerroten Wangen lag er am nächsten Morgen in seinem Bett, aus dem sich der jüngere Verthold frisch erhob, verwundert über den Bruder, der dort schlafend und schwach liegen blieb und nach der Mutter tief wie ein kleines Kind.

Und nun wurde es ganz schweigend in dem lebendigen Haus. Der alte Geheiß unten im Boden mußte es zum erstenmal von seinem Herrn zornig anfahren lassen als er ein Bündel Schrauben neben eine Senke warf, so daß sie aufstellte wie mit dem Wuschel eines getrockneten Tieres. Die Leinwand wurde abgehängt — die Kinder schliefen auf den Strümpfen über die Gänge und Treppen.

Die achtjährige Helen machte sich zur Mutter des kleinen Bruders, dem allzeit ein lüftliches Gefäß in der Kehle lag. Sie trug es auf den eigenen schwachen Armen umher — durch den Hof, auf die Straßen und zum Wald, der hinter dem Nachbargarten begann.

Karl Matthes wurde heimgeschickt, als er zum Geigen kam. Heute hatte seiner Zeit für ihn. Der Arzt kam gerade die Treppe hinaufgeschritten — ein alter, kurzatmiger Herr — die Mutter winkte ihrem großen Jungen traurig zu: da ging er still.

Es wurde Sonntag.

Matthias Waldt öffnete die Pforten und ließ die warme Luft des Spätnachmittags einströmen. Er ging zwischen seinen Geräten umher, tat hier und da einen neuen Griff, rühte einen der bunten neuen Elmer näher

**Missionsfest.** Die Hauptvereine Wiesbaden und Nassau-Land vom Allgem. Evangelisch-Protestantischen Missionsverein werden am 11. und 12. Juni in Ems ihr Jubiläum feiern. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Missionsdirektor Dr. Dr. Witte von Berlin über die Lage der Mission und insbesondere über die Tätigkeit des genannten Vereins berichten.

**Wo gehen wir Pfingsten hin?** Bei den nachfolgenden beiden Wandervorschlägen haben wir an diejenigen gedacht, die keine Zeit haben, größere Wanderungen anzuführen, aber schließlich doch das Bedürfnis besitzen, sich an den Schönheiten der Natur zu erfreuen. In diesem Zwecke sei der Besuch des Kellerskopfes und der Hallgarter Range empfohlen. Kellerskopf (475 Meter), einer der schönsten und lohnendsten Berge im westlichen Taunus. Der bequemste Weg führt über Sonnenberg (bis dahin kann die elektrische benutzt werden) nach Randsbach und von dort dem Markierungszeichen gelbe oder rote Striche oder rote Punkte folgend nach dem Kellerskopf. Marschzeit etwa 1 1/2 bezugsweise 2 Stunden. Rückweg entweder wieder nach Randsbach, oder den schwarzen Punkten folgend über die Matte zur Stadt, oder den gelben Punkten nach zur Pulvermühle und Niederrhausen und von dort mit der Staatsbahn zurück. Auf der Bergeshöhe ein 18 Meter hoher feiner Aussichtsturm und zwei gemütlich eingerichtete Schutzhütten mit autem Wirtschaftsbetrieb. Hallgarter Range (580 Meter), lohnendster Aussichtsbereich des ganzen Rheingebirges. Wir empfehlen folgenden Weg: Mit der Eisenbahn nach Dattenheim und von dort auf der ausföhrreichen Fahrstraße weiter nach dem anselichen Winzerdorf Hallgarter mit aller interessanter Kirche. Von da dem blauen oder roten Strich-Markierungszeichen nach in 2 Stunden zur Hallgarter Range. Zum Aufstieg entweder den gleichen Weg zurück, oder dem Wegzeichen schwarze Striche folgend nach dem berühmten Aussichtspunkt Boh (208 Meter), gerade über dem vielgerühmten Steinberg gelegen, und am Kloster Eberbach und der Heilanstalt Eichberg vorbei nach Erbach und von da mit der Staatsbahn zurück. An diesen beiden herrlichen Aussichtsbereichen führen aber auch noch andere herrliche Wege, die aus der neuen Bodenmarkierungsart vom westlichen Taunus und Rheingebirge herausgehen vom Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, zu erreichen sind. Die Turm- und Wirtschaftsanlagen auf den beiden Bergen sind Eigentum des Rhein- und Taunusklubs Wiesbaden und sind die beiden Pächter, die Herren Christ und Söngen, immer bestrebt den Besuchern der beiden Bergeshöhen durch Verabreichung guter und preiswerter Speise und Getränke den Aufenthalt angenehm zu gestalten.

**Stadtbücherei** verfolgt wird von der Staatsanwaltschaft Wiesbaden die Dienstmagd Katharina Carpanne (Carpanier) geb. 12. 3. 1895 zu Groß-Pittgen, zuletzt wohnhaft Niedern, wegen Diebstahls.

**Standesamt-Nachrichten vom 20. Mai.** Sterbefälle. Am 17. Mai Witwe Elisabeth Schwan, geb. Demare, 65 Jahre. Am 18. Mai Witwe Maria Tannenbein, geb. Moron, 75 Jahre; Vorarbeiter Heinrich Schmidt, 60 Jahre; Kind Maria Richter, 3 Monate; Heinrich Kibinger, 3 Jahre.

## Kurhaus :: Theater :: Vorträge :: Vereine usw.

**Residenz-Theater.** Dr. Ludwig Willner, der am nächsten Mittwoch, 28. Mai im Residenztheater auftritt, gehört zweifellos zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der deutschen Kunstwelt. In seiner vielseitigen Tätigkeit als Dichter, Schauspieler und Regisseur ist er in letzter Eigenschaft am berühmtesten geworden und seine Vorträge Goethe'scher und Schiller'scher Dichtungen wirken überall wie eine Offenbarung. Für sein Wiesbadener Auftreten hat Dr. Willner außer Goethe und Schiller das reizende Märchen vom „Schneewittchen“ von Andersen gewählt. Da der Künstler von Juni ab bis auf weiteres fast jeden Abend bereits befest hat, ist eine Wiederholung seines Vortrags abends vorläufig ausgeschlossen.

**Richard Wagner-Abend — Heinrich Denfel.** Der Nieder- und Arienabend Heinrich Denfels am Freitag, den 28. Mai im araken Kaffeehaus findet als Richard Wagner-Abend statt und erweckt dadurch noch ein größeres Interesse, das neben Arien aus den Opern Tannhäuser, Lohengrin, Meistersinger, Rheingold und Siegfried eine Anzahl hier noch unbekannter Lieder und Arien von Richard Wagner an diesem Abend für Wiesbaden zur Aufführung gelangen. Da ein überaus lebhafter Vorverkauf eingeleitet hat, empfiehlt sich baldige Kartenlösung.

**Die Wandervereinigung 1912-19** trifft sich am 1. Pfingstfeiertag um 7 Uhr am Koffer Friedrich-Deinmal auf folgender Wanderung: Sonnenberg, Heidehof, Marincen, Judental, Brenthal, Graner Stein, Nantod, Sonnenberg. Führer: P. Spitz.

## Deutsches Turnen.

**Ein Getreuer.** Eine tüchtige Krankheit raffte den langjährigen Ehrenvorsitzenden des Turnvereins Erbenheim, den Landwirt Peter Schaab, unerwartet dahin. Nahezu 40 Jahre war er ein treuer Anhänger, Mitarbeiter und Förderer der deutschen Turnerei. Sein aufrichtiges, gerades Wesen und seine vornehme Gesinnung sichern ihm auch über das Grab hinaus ein bleibendes, ehrendes Andenken.

an die Scheibe — aber seine Gedanken waren nicht bei seiner Umgebung. Er trat an die Tür und fand ein Weibchen auf den roten Fliesen vor dem Hause: ein tief fargenvoller Zug durchgrub die breite Stirn, und die blauen Augen, aus denen sonst so leicht ein glühendes Lachen sprang, irren wie abwesend über den Platz und die hohen Dächer.

Nun lief die Mutter wieder die Treppe hinunter zum Brunnen und holte frisches Wasser; er hörte den Strahl in den Argen sprudeln. Darin lagen Albin's Umstände, die sie ihm beständig auf die hämmende Stirn legte!

Er senkte mühsam auf und schüttelte, wie in schmerzhafter Verwirrung, den Kopf.

Der Albin! — War er je auf den Gedanken gekommen, daß er das Kind verlieren könnte? — Sechs Tage lang lag der Bub nun schon in seinen Krallen, die Stirn voll Fieberrotte und in dem schlanken Knabenleib ein Rucken und rasselndes Wühlen, das ihn aus den kühlen Decken hob und wieder zurückschleuberte, in unsichbarem Kampf mit etwas Furchterlichem, das seiner jungen Seele die Arme entgegenreckte mit gleichen Ringern.

Der Albin! — Auf dem die verschwiegene, seltsame Hoffnung seines Herzens ruhte — der ein Künstler werden sollte! Nicht einer wie er, der nur still und ungehört einmal das Amt eines anderen vertrat, oder der am Abend sich ein Beipielchen spielte, dem die Kinder lauschten — nicht einer wie Karl Matthias, der einst ein braver erster Geiger in der kleinen Stadtkapelle werden würde, die auf vornehmen Hochzeiten spielt und die ansehnliche Bürger aus den Ehrenämtern zu ihrem Grabe geleitet — nein ein Größerer sollte er werden — ein berühmter Mann, der in die Welt kam und von der Welt bewundert und geehrt wurde!

Und nun lag diese kleine Hoffnung im wilden Ringen mit den Todtosen einer Krankheit, die mit Nöhlen und Reuten aus der kleinen Brust hochkeimte und die kühlen, fetten Knabenwanen mit allzuenden Rotenfarben überzog. Lungenerkrankung, soote der Arzt. Und sagte hinzu mit der mitleidigen Ruhe des alten Mediziners, daß man die Kräfte abwarten müsse. Abwarten! Ob der Traum und das Hoffen des alternden Matthias Waldt von unsichtbarer

## Aus Nassau und Nachbargebieten.

### Wahlfähigkeit der Deutschenationalen Volkspartei.

Man schreibt uns: Die Deutschenationale Volkspartei hielt in der letzten Zeit in den Kreisen Wiesbaden-Land und Untertaunus zahlreiche gut besuchte Versammlungen ab, in der von verschiedenen Herren die Bedeutung der kommenden Wahlen erörtert wurde.

In Diebrich sprach am 7. Mai Herr Richard Hofmann aus Wiesbaden. Er behandelte die Ziele der Deutschenationalen Volkspartei als einer Partei des Mittelstandes und der christlichen Arbeiterchaft. Er forderte alle völkisch Denkenden zum Anschluß an die Deutschenationale Volkspartei und zur Wahl Delferichs auf. An der anregenden Aussprache beteiligten sich Herren des Zentrums und der Deutschen Volkspartei, denen mehreren deutschen Herren erwiderten. Es ist zu hoffen, daß die Deutschenationale Volkspartei durch diese Versammlung auch in Diebrich festen Fuß gefaßt hat.

Am 12. Mai sprach in Erbenheim Herr Geschäftsführer Weypen in großgelegter, alles umfassender Rede über die politische Lage und hob besonders die Wünsche der ländlichen Bevölkerung hervor. Zwei Herren der demokratischen Partei, die in der Aussprache das Wort ergriffen, trat Herr Richard Hofmann-Wiesbaden entgegen. Des weiteren sprach der Kandidat der nassauischen Landwirtschaft, Herr Georg Christian-Unterleberbach, über landwirtschaftliche Fragen und die Kandidatin Frä. Rudorff über die Stellung der Deutschenationalen Volkspartei zur Arbeiterchaft.

In Sonnenberg sprach am 14. Mai Herr Weypen. In beifällig aufgenommenem Rede legte er die Wichtigkeit des Augenblicks dar. Auch hier traten demokratische Herren in der Diskussion auf. Die Versammlungsleitung in den Orten des Landkreises Wiesbaden lag in den Händen des Herrn Referendar H. u. Diebrich.

In Hahn (Untertaunuskreis) sprach am 15. Mai Herr Weypen. Ihm trat ein sozialdemokratischer Redner entgegen. Ebenso sprach er am 16. Mai in Bärstadt und am 17. Mai in Langenswailbach. In letzterer Versammlung beantwortete Herr Weypen eine demokratische Anfrage nach der Stellung der Partei zur äußeren Politik im Rahmen der gegebenen Verhältnisse, während im letzteren Herr H. u. die Aufgabe der Deutschenationalen Volkspartei, einen Ausgleich zwischen den schaffenden Ständen zu schaffen, hervorhob.

In Kemei sprach am 10. Mai Herr Referendar H. u. über die politischen Parteien und ihr Verhältnis zum Landwirt und Kleinwerbetreibenden. Ihm traten drei Herren der demokratischen Partei entgegen, während Herr Lehrer Seibert-Egenroß die deutschnationale Sache vertrat.

Die Versammlungen nahmen alle einen befriedigenden Verlauf und weckten das Interesse an der Sache der Deutschenationalen Volkspartei, zumal besonders auf dem Lande es an Aufklärung bisher gefehlt hatte. E. H.

**Geisenheim, 19. Mai.** Die Herzogin von Württemberg, die Tochter des früheren württembergischen Thronfolgers, hat den Säulei genommen. Die junge Prinzessin trat in die im benachbarten Eibingen gelegene Benediktinerinnenabtei St. Hildegardis ein und wurde am verflochten Sonntag in feierlicher Weise eingeleitet. Ein Bruder der Prinzessin trat vor einiger Zeit in ein Benediktinerkloster ein.

**ht Frankfurt a. M., 18. Mai.** Der fähne Einbruch auf der Beil, von dem wir gestern berichteten, dürfte einen Reford in Spießbücherei darstellen. Wie heute bekannt wird, sind die Einbrecher, nachdem sie die Fenster der im ersten Stock belegenen Geschäftsräume mit Steinen eingeworfen hatten, an der Hauswand emporgestiegen, ohne von einigen vorübergehenden Personen belästigt zu werden. Dann haben sie die gestaubten Waren an Seilen herabgelassen und sind schließlich selbst an den Stricken in die Tiefe „geklüffert“. Von den Tätern fehlt jede Spur.

## Gericht und Rechtspredung.

**Fc. Kriegsgericht am Hauptquartier der Rheinarmee.** In der Marktstraße in Wiesbaden wurde am Vormittage des 13. April, als die vom Schloßplatz abziehende Wache zurückmarschierte, ein Trompeter, der in Reih und Glied ging, mittels einer Spritze mit Wasser besprüht. Der Täter, der fünfundsiebenzigjährige Apotheker Franz Schneider von der Hirschapotheke hatte sich vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Nach seiner Darstellung hatte er seine in der Tür der Apotheke stehenden Kollegen scherzweise mit Wasser mittels einer Spritze besprüht, wobei ein Strahl den vorbeimarschierenden Trompeter traf. Das Gericht verurteilte Schneider wegen Beleidigung und unpässenden Benehmens

haft vertilgt und ausgelöscht sein würde in wenigen Tagen, oder ob der Strom des jungen Blutes die bösen Reime überflutet und verzehren würde — zum Gesehen, zur neuen Hoffnung.

Matthias Waldt schobte seine: er sah die Uhrzeiger der Mariuskirche in der Abendsonne aufsteigen und erinnerte sich an den Gang, den er vorhatte. Mit schweren Schritten ging er über das holperige Pflaster auf eine der Gassen zu, die in ihrer Tiefe mit grüner Dunkelheit erfüllt dalag.

Er war noch keine zwanzig Schritte an den spiegelglänzenden Häusern entlang gegangen, da stahl sich eine kleine Hand in die seine und ein Kinderlachen erklang neben ihm. Er schrak zusammen: an seiner Hand hing ein blondhaariges Mädchen, seine Hosen, und das Kinderlachen kam von dem Mädchen, das sie auf dem Arme trug: das Kind sah nichts von der Sorge auf seines Vaters Stirn, es lachte und lächelte zu dem Vater empor und plätschte seine junge Trägersin mit dem ungeduldigen Gewicht seiner runden Glieder.

„Helen“ fragte Matthias müde, „du bist noch mit dem Hansel auf den Straßen?“

Das kleine Mädchen sah ernsthaft zu ihm auf, „Ja, Vater. Die Mutter erträgt den Hansel nicht, er lacht — wenn der Albin schlafen soll. Schläft er, Vater — weicht du es, schläft er?“

Die Kinderaugen waren weit vor Angst und reiften die runden Wimpern des kleinen Gesichtes um Jahre, so daß sie dem Bild einer Mutter ähnelten.

„Mein, Helen“ sagte der Vater und ließ den kleinen Boden seine Hand, „er schläft noch immer nicht. Heute Nacht soll es sich entscheiden, ob er wieder gesund wird. Geh heim, Helen, es wird Abend.“

Helen kramte ihr Händchen um die große Hand des Vaters.

„Heute Nacht“ flüsterte sie ihm nach, „Heute Nacht?“ — Dann schien sie sich zu besinnen: „Robin geht du, Vater?“

„In die Kirche“, sagte Matthias und sah das Kind nicht an, „der alte Kantor ist wieder lebend. Es ist Sonntag Abend — wir müssen danken für alles.“

(Fortsetzung folgt.)



---



# Wiedereröffnung

morgen Samstag, den 22. Mai 1920 der

## Park-Konditorei

Wilhelmstrasse 36 Wiesbaden Fernsprecher 3908

Konditorei, Restaurant u. Bodega

in grosser und vornehmer Styl.

## Künstler-Konzerte:

4—6½ Uhr

nachmittags

und von

8—10½ Uhr

abends.

### Nassauisches Landestheater.

Freitag, 21. Mai, abends 6.30 Uhr. (11. Vorst.) Abonnement D. Zum Vorteile der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt. 2. Benefiz für 1920.

#### Dies irae.

Eine Tragödie in fünf Akten von Anton Wildgans.  
Dr. med. et phil. Eugen Hallmer. . . . . Paul Wegner  
Elisabeth Hallmer, seine Frau . . . . . Margu Rubin  
Hubert, beider Sohn . . . . . Otto Bollmann  
Karl, e. Verwandter d. Dr. Hallmer. . . . . Selma Weimers  
Professor Remigius Weigmann . . . . . Max Andriano  
Ein lg. Mensch namens Madanfer. . . . . Karl Ludwig Diehl  
Ein Mädchen, genannt Laube . . . . . Penny Berg  
Mutter Vogelschnitz, Hausmeisterin. . . . . Selma Koller  
Reichler Agenten, Kleiderverleiher. . . . . Guido Lehmann  
Die alte Babusch, Kartenausschlägerin. . . . . Marie Doppelbauer  
Ein Dienstmädchen . . . . . Vera Garro  
Stimmen von Angehörigen. Chor von Knaben und Jünglingen.  
Ende nach 9.30 Uhr.

Spielplan: Samstag, 22. Mai, 7 Uhr: Madame Butterfly. Ab. B. — Sonntag, 6.30 Uhr: Carmen. Aufg. Ab. — Montag, 8 Uhr: Die drei Hühner. (Sondervorst.) 7 Uhr: Die Gladiatoren. Aufg. Ab. — Dienstag, 6.30 Uhr: Die verlorene Tochter. Ab. B. — Mittwoch, 7 Uhr: Das hässliche Mädchen. — Donnerstag, 7 Uhr: Samson und Delila. Ab. D.

### Residenz-Theater.

Freitag, den 21. Mai 1920. Abends 7.30 Uhr.

#### Das süße Mädel.

Operette in 3 Akten von Alexander Landesberg und Leo Stein.  
Musik von Heinrich Reinhardt.  
In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Emma Peters, Ma Urban, Gisela Warm, die Herren: Oskar Bange, Carl Schacht-Gardt, Hermann Friedenthal, Kurt Stolsberg, Hermann Barndal.  
Ende gegen 10 Uhr.

Spielplan: Samstag, 7.30 Uhr: Ihre Hoheit, die Tänzerin. — Sonntag, nachm.: Die Puppe. Abends: Ihre Hoheit, die Tänzerin. — Montag, nachmittags: Bruder Reichman. Abends: Das süße Mädel.

## „Wiesbadener Hof“

Moritzstrasse 6.

Heute Freitag, den 21. Mai  
abends 7 Uhr:

## I. grosses Blumenfest

unter Mitwirkung zahlreicher Künstler  
von Gross-Wiesbaden.

Feenhafte Blumendekoration  
» Verstärktes Hausorchester «

Vorausbestellungen der Plätze täglich im Büro.  
(1238)

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 21. Mai, vormittags 11 Uhr:

#### Vormittags-Konzert.

Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister Wilhelm Wolf.

4—5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert. 207. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester. Leit.: Herr Herm. Jmer, Städt. Kapellmeister.

1. Ouvertüre „Die vier Jahreszeiten“ von H. Vivaldi. — 2. Fantasie aus „Eugen Onegin“ von P. Tschaikowski. — 3. Polka aus „Eugen Onegin“ von P. Tschaikowski. — 4. Nocturne von F. Chopin. — 5. Amina, egyptisches Ständchen von V. Lecoq. — 6. Ouvertüre zur Oper „Don Juan“ von E. A. Mozart. — 7. Fantasie aus „Robert der Teufel“ von O. Reiger. — 8. Ungarischer Marsch von Jos. Strauß.

8—9.30 Uhr. Abend-Konzert. 208. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester. Leit.: Herr Herm. Jmer, Städt. Kapellmeister.

1. Ouvertüre zu „Genoveva“ von R. Schumann. — 2. Aufforderung zum Tanz, Ronde von E. M. v. Weber. — 3. Fantasie aus „Der Freischütz“ von E. M. v. Weber. — 4. Ouvertüre zu „Ein Sommernachtstraum“ von F. Mendelssohn. — 5. Fantasie aus der romantischen Oper „Eugen Onegin“ von R. Wagner.

#### Mainzer Stadt-Theater.

Freitag: Kida. — Samstag: Maria Stuart. — Sonntag: Parfisi.

## Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 22. dies. Mts.  
bleiben unsere Geschäftsräume geschlossen.

Reichsbankstelle.

1251

Mai

25

Dienstag

v. Kardorff

spricht im

Paulinenschlößchen

8 Uhr abends

über

Reichstagswahlen und  
Deutsche Volkspartei.

1242

## WEINKLAUSE

(NONNENHOF)

VORNEHMER  
FAMILIENAUFENTHALT

Kirchgasse 15 - - Fernruf 485 u. 6072



## Die grossen Mai-Attraktionen!

Hans Tobar  
Conférencier u. Vortragsm.

Willy Münchrath  
Der Urkomische.

Margarethe Howe  
Die berühmte Parodistin  
am Flügel.

Jnes van Bree  
In ihren entzückenden  
Tanzschöpfungen.

2 Jupsins 2 Tanzschauspiele.

und das übrige Programm.  
Anfang Punkt 7½ Uhr.

11107

## Wintergarten

Schwalbacher Str. 8 - - Ecke Rheinstr.

## Eröffnung der Ballsaison 1920-21.

Heute Freitag, 21. Mai 1920,  
abends 7 Uhr:

## Eröffnungs-Fest-Ball

Samstag, den 22. Mai, abends 7 Uhr:

## BALL.

An den beiden Pfingsttagen  
nachm. 3 Uhr:

CAFE-KONZERT

mit anschliessendem

## FEST-BALL